



Johannes Luxner

People

Hauben für die Tauben Präsentation des Gault-Millau 2007 in der Konditorei Demel: Ein strenger Blick in die edelsten Kochtöpfe des Landes.



Guter Geschmack: Martina und Karl Hohenlohe und der neue Gault Millau

DIE WAHL einer Location zwecks Präsentation eines Gourmetguides ist eine heikle Sache. Findet sie in einem – möglicherweise in dem Guide prämierten – Restaurant statt, kann es passieren, dass der Koch die Nerven und den Kochlöffel wegschmeißt. Oder ein mieselüchtiger Konkurrent spuckt ihm wortwörtlich in die Suppe. Die Wahl der *Konditorei Demel* zur Vorstellung des Gault Millau 2007 ist also schlicht salomo-

nisch zu nennen. Als strenge Richter hatte das Team um Neo-Herausgeber **Karl Hohenlohe** sowie Ehefrau und Chefredactrice **Martina** die allemal verblüffende heimische Kulinarik zu beurteilen. Die Urteile sind in dem dreibändigen Werk nachzulesen. Erste Einblicke nahmen im *Demel* Experten wie **Harald Serafin, Elisabeth Gürtler, Louise Martini, Heinz Marecek** sowie Hausherr **Christian Konrad**. Moderiert von **Christoph Wagner-Trenkwitz** hoben **Sepp Forcher, Wilhelm Holzbauer** und **Herbert Schimetschek** zu den Laudationes an. Gerühmt wurde unter anderem der *Taubenkobel*, dessen Patrone, **Walter** und **Evelyn Eselböck** mit überragenden 19 Hauben ausgestattet wurden. Schwer beeindruckt: Landschaftsgärtnerin **Gabriele Fail** und Goldschmiedin **Ernestine Navratil**; Letztere im Vorbereitungsstress der Eröffnung ihres Ateliers nächst dem Bräunerhof am 20. November.

Palais Pallot

Angehender Weltstar: Die britische Singer/Songwriterin Nerina Pallot konzertierte vor erlesener Runde im Palais Auersperg. Und trotzte dem Wiener Residenz Orchester.

ZUNÄCHST DURFTE man sich über die penible Fürsorge, die dem geschlossenen Zustand der opulenten Saaltüren im Palais Auersperg galt, ein wenig wundern. Als wenig später die akustischen Signale aus den nebenan liegenden Konzerträumlichkeiten deutlicher wurden, zeigte sich: hier spielt E- gegen U-Musik. In Form vom Wiener Residenz Orchester gegen **Nerina Pallot**. Hut ab vorm musikalischen Palais-Pluralismus in Wien ... Die britische Aufsteigerin war geladen, um in einem halb-

stündigen Showcase einer geladenen Hörerschaft ihren Tonträger *Fires* schmackhaft zu machen. Was mit der in erster Linie an **Tori Amos** gemahnenden Sangeskunst der Dame mit indischen Wurzeln durchaus gelang. Ebenfalls vor Ort: **Katrin Lampe**, Designer **La Hong**, Ö3-Urgestein **Eberhard Forcher** und Frequency-Festival-Veranstalter **Harry Jenner**.



La Hong ließ sich von Singer/Songwriterin Nerina Pallot was schreiben

Doku des Scheiterns Mit einem Film beleuchten drei Wiener Kulturarbeiter die unglückliche Frühjahrssaison des *FC Vienna*. Thomas Tesar über „Es geht sich immer nicht aus“.



Fußball-Dokumentarfilmer: Fred Lachinger, Jonas Müller und Thomas Tesar

Mit welchem persönlichen Hintergrund wagt man sich an eine Doku über Vienna-Fans?

Es ist die Leidenschaft für den Verein und die Atmosphäre auf der Hohen Warte. Es ist die Liebe für die Charaktere ebendort, die das alles prägen. Und es ist vor allem der Wunsch, das außenstehenden Menschen zeigen zu wollen. Zugänglich zu machen, warum man sich auch selbst so unglaublich wohl dort fühlt. Außerdem war uns noch kein ähnlicher Film in Österreich bekannt.

Die Doku hätte eigentlich den Aufstieg der Vienna festhalten sollen. Warum muss man als Vienna-Fan besonders viel leiden bzw. warum geht es sich immer nicht aus?

Tja, wenn wir das wüssten. Es ist eines der großen Mysterien. Aber eigentlich ist das auch gar nicht so wichtig. Auch ohne Erfolg gibt es genug Gründe, Fan zu sein. Es war sogar ein Glücksfall für unseren Film, dass der Aufstieg verpasst wurde. So konnten wir eine authentischere und ungewöhnlichere Geschichte erzählen.

„Es war sogar ein Glücksfall für unseren Film, dass der Aufstieg verpasst wurde.“

Thomas Tesar über die unfreiwillige Eigendynamik der Entstehung

Der Film bedient sich der Sichtweise der Fans. Abseits der Leidensfähigkeit: Was zeichnet die Vienna-Fans aus?

Die familiäre Atmosphäre, die friedliche, aber doch ausgelassene und kreative Stimmung, die unglaublich euphorische Partylaune, der Querschnitt durch sämtliche Gesellschaftsschichten. Und vor allem: Viele Vienna-Anhänger bemühen sich nach wie vor aktiv, einen Fanblock zu bilden, der auf Gewalt, Fremdenhass, Homophobie, Sexismus und Antisemitismus verzichten kann.

Welche Wahrheiten und Weisheiten birgt die Doku für den Fußballfan an sich?

Der Film gewährt einen tiefen Einblick in das große Herz eines Fußballfans. Wie heißt es so schön: „Hätten wir keine Seele, der Fußball hätte uns eine geboren!“ Er blickt dorthin, wo selten eine Kamera hinschaut. Es gibt einen dramatischen Spannungsbogen. Es ist zum Teil eine Fußballdoku, ein bisschen Sozialstudie und irgendwie auch ein Roadmovie. Für uns ist das schwierig zu erklären. Wir hoffen natürlich, dass der Film das selbst tut.

„Es geht sich immer nicht aus“: erhältlich unter www.gauchecaviar.at bzw. im Vertrieb von Hoanzl.